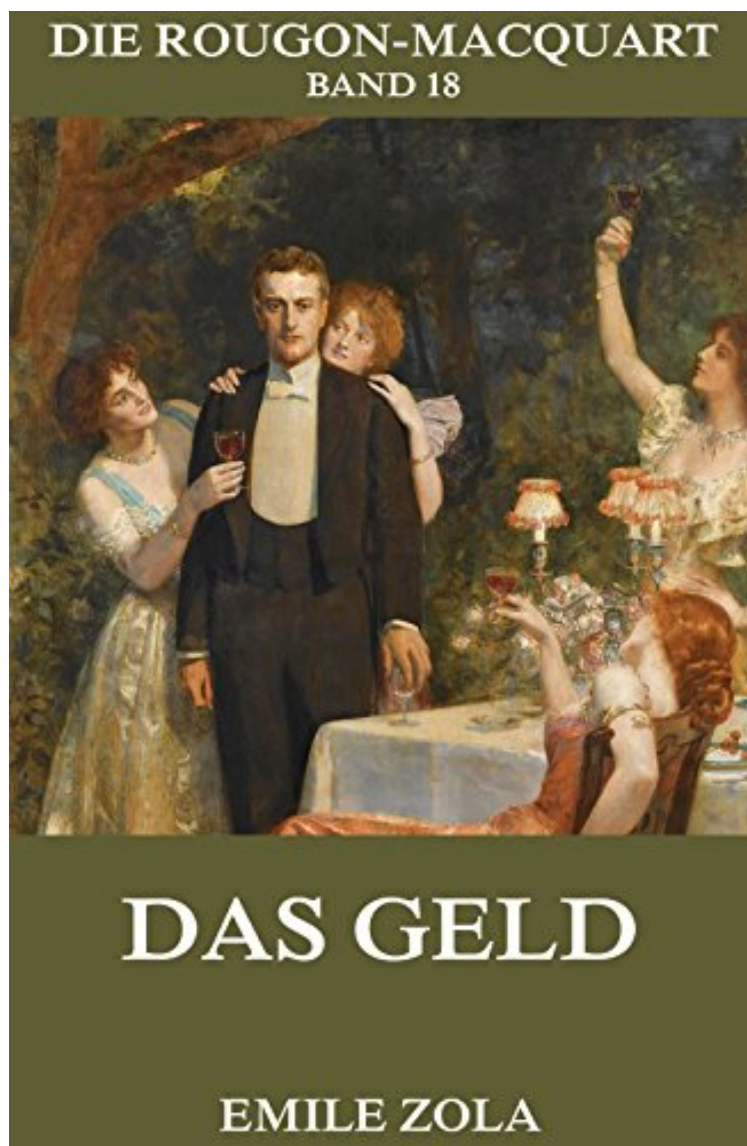


[Free pdf] Das Geld

## Das Geld

Von Emile Zola

audiobook / \*ebooks / Download PDF / ePub / DOC



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #224775 in eBooksVerffentlicht am: 2012-07-21Erscheinungsdatum: 2012-07-21File Name: B009A6EAL0 | File size: 64.Mb

**Von Emile Zola : Das Geld** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Das Geld:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Hervorragend auch Heute noch aktuell.Von HKEin hervorragendes Buch das nichts an Aktualitt verloren hat.Wer will, kann die auch heute noch geltenden Mechanismender Brsen kennenlernen. Auch der am Ende des Bucheseingearbeitete Blick auf die Interpretation der Arbeitswertlehreim Sinne von Marx ist groartig. Die Art zu

schreibenist einzigartig.1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Psychogramm einer Spekulationsblase Von Ein Kunde. Zu Beginn eine Warnung: In dieser Rezension wird die Auflösung des Romans verraten. Wer sich die Spannung erhalten möchte, lese bitte nicht weiter. Obwohl dieser 1890 entstandene Roman in der Zeit von 1864-1869, also in der Endphase des Zweiten französischen Kaiserreiches angesiedelt ist, lässt sich die Handlung problemlos in jede andere Epoche transponieren. Da inzwischen sowohl der Roman, als auch die Übersetzung gemeinfrei sind, ist jedem Interessenten der kostenlose Zugang möglich. Zentraler Protagonist dieses Romans ist der aus den vorangegangenen Romanen des Rougon-Macquart-Zyklus (die ich jedoch noch nicht gelesen habe) bekannte, zwielichtige Aristide Saccard. Saccard ist sich seiner Amoralität (die ihm nach der Vergewaltigung einer Nachbarin auch einen unehelichen Sohn eingebracht hat) gelegentlich schamhaft bewusst, was sich in seltenen Gesten der Redlichkeit äußert. Das erste Viertel des Romans gestaltet sich recht schlüssig, da hier die Biographien einer Vielzahl von Charakteren ausführlich vorgestellt werden, was auf den unvorbereiteten Leser möglicherweise ermüdend wirken könnte. Das Durchhalten lohnt sich jedoch, da sämtliche namentlich vorgestellten Personen im späteren Verlauf der Geschichte eine mehr oder weniger bedeutende Rolle spielen, sodass ein dichtes und tiefgründiges Bild jener Gesellschaft, in der der Roman angesiedelt ist, entsteht; die Figuren für die Handlung unwichtigen Statisten bleiben namenlos. Eingebettet in dieses Panorama von verarmten Adligen, erfolglosen Schriftstellern, erfolgreichen Börsenmaklern, skrupellosen Inkassounternehmern, gierigen Lebedamen jeden Standes, denen kein Bettlaken zu schmutzig ist, wenn etwas dabei herauspringt, wohlhabenden Rentnern und ehrlichen Arbeitern, entspannt sich ein Lehrstück über Gier, religiösen Fanatismus und naives Mitgefühl. Zu Beginn ist Saccard ein ruiniertes Börsenspekulant, der den Plan gefasst hat, durch die Gründung eines bedeutenden Unternehmens zum König der Börse aufzusteigen. Sein Hauptkonkurrent ist der einer alten Familie von Börsenhändlern entstammende, stets bedächtige, jüdische Milliardär Gundermann. Zum Zwecke der Wiederherstellung des christlichen (und französischen) Einflusses im Nahen Osten mit dem Ziel, den Papst aus der Bedrohung durch den entstehenden italienischen Staat zu befreien und als gekrönten, weltlichen Herrscher und Oberhaupt der Christenheit in Jerusalem einzusetzen, gründet Saccard die dezidiert katholische Banque Universelle. Sie soll das notwendige Kapital sammeln, um diesen Plan durchzuführen. Die Mittel sind die Übernahme und Erweiterung der Infrastruktur und der Aufbau verschiedener Unternehmen: Häfen, Bahnlinien, Dampferlinien, Bergwerke und einer türkischen Nationalbank. Lieblingsgegner dieser ultramontanistischen Unternehmung sind das französische Kaisertum, welches sich als Schutzmacht des Papsttums zurückgezogen hat und insbesondere Gundermann sowie im Allgemeinen das Judentum überhaupt. Gegenüber der jüdischen Verschwörung sieht sich Saccard, ungeachtet seiner Gaunereien, als der ehrenhafteste Mensch überhaupt und generell zu jedem (illegalen) Schlag berechtigt. Damit pflegt er den typischen französischen Antijudaismus breiter Gesellschaftsschichten seiner Zeit, der in der Dreyfus-Affäre seinen Höhepunkt fand. Wenn es ihm nützlich erscheint, ist er jedoch durchaus bereit, mit Juden Geschäfte abzuschließen. Ausführlich und politisch stets unkorrekt wird der hasserfüllte und heuchlerische Antijudaismus Saccards und der Banque Universelle dargestellt. Politisch Empfindsame sollten sich vielleicht eine andere Lektüre zu Gemüte führen. Eingebunden in die Gründung der Banque Universelle werden Saccards Nachbarn, der ehrliche, naive und streng katholische Ingenieur Hamelin und dessen freigeistige Schwester Caroline. Bereits bei der Gründung der Aktiengesellschaft werden hemmende Gesetze einfach ignoriert, sie wurden ja bloß nur zur Unterdrückung des freien Unternehmertums geschaffen. Verbotenweise werden Aktien an die Mitglieder des Aufsichtsrates ohne Bezahlung ausgegeben, illegale Rückkäufe eigener Aktien durch Strohmänner zur Herbeiführung einer Hausse geschickt verschleiert. Nach den ersten Erfolgen wird die Zentrale der Bank von den gemieteten Räumen des Hauses, in dem Saccard selbst lebt, in ein prächtiges Palais verlegt. Zeitungen werden erworben, um die Öffentlichkeit günstig zu stimmen und insbesondere die Kleinaktionäre zur Zeichnung von Aktien zu bewegen. Journalisten werden gekauft und unabhängige, aber finanziell klamme Blätter mit vorgefertigten Artikeln beliefert. Im Fahrwasser der Universelle werden weitere Unternehmen an die Börse gebracht, die ihre Aktien in Windeseile absetzen können. Schließlich lassen sich immer mehr Menschen von der Gier anstecken. Wer keine Universelle gezeichnet hat, wird von seinen Mitbürgern verlacht, geschnitten und als altmodisch verspottet. Ein pensionierter Offizier, der seine karge Rente durch kleinere Spekulationen aufbessert, sich von dem sonstigen Geschehen aber unbeeindruckt zeigt, wird von seinem Bruder, der bis zu diesem Börsenboom mit Aktien nichts zu tun hatte und sich nun für den Kauf der Universelle verschuldet, ausgelacht. Am Ende ist es nicht der Offizier, der obdachlos sein wird. Dem steilen Aufstieg der Aktie Banque Universelle von 500 auf über 3000 Francs innerhalb von knapp drei Jahren folgt binnen Tagen der schnelle Absturz. Das Eingreifen der Justiz wegen der diversen Manipulationen und Gesetzeswidrigkeiten gibt der Aktie den Rest. Die weniger Mutigen haben bereits vorher ihre Aktien zu einem geringeren Kurs, aber im Vergleich zum Kaufpreis mit einem ansehnlichen Gewinn verkauft und auch Gundermann hat einen ansehnlichen Gewinn gemacht. In der Folge bricht der gesamte Markt zusammen. Existenzen werden ruiniert; was mancher in 30 Jahren als Altersvorsorge mühsam zurückgelegt hat, geht innerhalb weniger Tage verloren, sodass man anstatt einem behaglichen Ruhestand entgegenzusehen, betteln gehen muss. Eine Frau steht weinend mit ihren zwei kleinen Kindern vor der Leiche ihres Mannes, eines ruinierten Börsenmaklers, der sich eine Kugel in den Kopf geschossen hat. Die meisten Vorstandsmitglieder der Banque Universelle hingegen haben prächtig abkassiert. Saccard präsentiert sich als unschuldiges Opfer der Justiz, der Juden und überhaupt aller Neider und Zweifler. Hatte er nur 200 Millionen mehr gehabt, wäre er der König der Börse geworden. Einige

verarmte Anleger mchten ihm das durchaus glauben und wren bereit, in Saccard zu investieren, ... wenn sie noch Geld htten. Die unzhligen weiteren verarmten Kleinanleger bleiben namenlos. Der Roman hat mich sofort an den European Kings Club (EKC) erinnert. Auch hier wurde vordergrndig versucht, das Finanzsystem neu zu erfinden. Wilde Verschwörungstheorien, eine quasi-sektiererische Ideologie und viele enthusiastische, am Ende verarmte Anleger waren die Begleiterscheinungen dieser Welle der Gier, die schon Zola so treffend geschildert hat. Diese Schilderung lsst sich aber auch auf jede andere Spekulationsblase anwenden. Bei der Lektre dieses Romans sollte jedem verstndlich werden, dass Aktienkurse kein sicheres Vermgen darstellen, sondern einen Wert darstellen, den man schutzlos liegen lsst wie ein Blatt im Wind. Man knnte das Aktienvermgen mit einem Eisklotz in einem winterlichen Garten vergleichen. Regnet und friert es, so kann dieser Eisklotz zu ungeahnter Gre anwachsen. Taut es aber, scheint gar die Sonne und man hat es versumt das Eis rechtzeitig in Sicherheit zu bringen, zerrinnt es einem in den Hnden. Die Lehre aus diesem Roman ist die gleiche wie immer: Man soll nur die Summe investieren, die man notfalls auch als Totalverlust abschreiben knnte. Zum Schluss ein Absatz aus dem Roman: Es war die verhnngnisvolle, von Zeit zu Zeit wiederkehrende Epidemie, deren Verheerungen den Markt alle zehn oder fnfzehn Jahre ausfegen, die schwarzen Freitage, wie man sie nennt, welche den Boden mit Trmmern bedecken. Jahre vergehen, ehe das Vertrauen wiederkehrt, ehe die groen Bankhuser sich erholen, bis die allmhlich wiederbelebte Leidenschaft sich mit neuem Eifer in das Abenteuer strzend eine neue Krise herbeifhrt, in einem neuen Unheil alles niederreißt. 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Emile Zolas Roman Das Geld ist ein Lehrstck ber die Finanzwelt und Macht des Geldes. Von Great Pretender Emile Zolas Roman Das Geld wurde 1891 erstmals verffentlicht und spielt im Paris des Second Empire, kurz vor dem deutsch-franzsischen Krieg 1871 fast ausschlielich an der Pariser Brse. Die Hauptperson des an der Brse spielenden Gesellschaftsromans heißt Saccard, wie alle Romanhelden Zolas auch irgendwie ein Rougon-Macquart, ein Mitglied dieser Familie, die durch alle Bcher Zolas hindurch an ihrer Malosigkeit, ihrem Wahnsinn und ihrem Alkoholismus zugrunde geht, aber doch nie ganz stirbt. Saccard will Geld, denn Geld ist fr ihn Macht. Deshalb grndet er ein Start-up, die "Banque Universelle", die Bauvorhaben im Nahen Osten finanziert, mit dem verklrten Ziel, irgendwann Jerusalem fr die Christenheit zurckzuerobern und vielleicht den Papst dort residieren zu lassen. Fr die Zeit eine geniale Idee, genau richtig, um die Menschen zu begeistern und den Brsenkurs in die Hhe zu treiben. Eine zweite Hauptperson, Madame Caroline, die Nachbarin, die Schwester des Kollegen und spter die Geliebte Saccards, erlebt die Geschichte des Aufstiegs der Bank an der Brse und ihren unvermeidlichen Fall hautnah mit. Zola benutzt sie, um mit ihren Augen Saccard zum Leben zu erwecken, seinen unglaublichen Willen und sein Feuer, seine Fhigkeit zu lgen, seine Gabe, Leute mitzureißen und sie fr seine Sache Geld ausgeben zu lassen, sein grenzenloser Egoismus, seine Grausamkeit und sein gleichzeitiger kindlicher Glaube, er handle zum Wohle der anderen. In seinem umfangreichen Figuren-Kabinett schwirren mehr als anderthalb Dutzend Nebencharaktere durch die Geschichte, Mtressen und Spekulanten - meistens jdische, worauf sehr stark und politisch unkorrekt herumgeritten wird -, sowie brave, einfache Menschen, die von der Spekulationsgier ergriffen werden und ihre Trume, Hoffnungen und ihr Geld der Banque Universelle und Saccard anvertrauen. Die Groen des Geldgeschftes, wie der berechnende im Hintergrund agierende Bankier Gundermann, haben eine sehr przise Vorstellung davon, wie der Wert bestimmt wird und welche Wachstumsprognosen solide sind. Deshalb sind auch sie es, die den Kampf an der Brse gewinnen, die Regisseure der knstlichen Hausse hingegen landen im Gefngnis oder in der Versenkung oder sie starten ihr Spiel erneut an einem anderen Ort und unter anderem Namen. Die Opfer hingegen sind die Trger der Illusion, dass Reichtum aus dem Nichts entsteht und ohne Anstrengung erworben werden kann.

Kurzbeschreibung Der achtzehnte Teil der Rougon-Macquart-Reihe, der Saga einer franzsischen Familie unter dem Zweiten Kaiserreich, fhrt den Titel: " Das Geld." Alles Schöne und Heilsame, was mit Hilfe des Geldes gestiftet werden kann, alles Unheil und alle Schmach, die das Geld unter den Menschen tglich erzeugt, sind mit unerreichter Meisterschaft in dem groartigen Gemlde dargestellt, in welchem Zola uns die Bedeutung des Geldes im modernen Wirtschaftsleben zeigt. Der traurige Held, der im Mittelpunkt der Begebenheiten steht und eine fhrende Rolle spielt, ist uns nicht unbekannt: es ist Aristides Saccard, der Bauspekulant, den wir in dem Buche "Die Treibjagd" als den Gatten Renes kennen gelernt haben. Dank seiner Energie, Findigkeit und Zhigkeit, die sich mit einer vollkommenen Gewissenlosigkeit paarten, ist es diesem Manne, nachdem seine waghalsigen Spekulationen ihn ruiniert hatten, noch einmal gelungen, sich zu erheben und fr kurze Zeit zu einer gebieterischen Macht in der Finanzwelt emporzuschwingen. In dieser kurzen Glanzperiode fhrt das Leben ihm eine starke, kluge und edle Frau - Karoline Hamelin - in den Weg, die ihr Los an das seinige knpfend, in unsgliches Leid geriet, aber schlielich vermgte ihrer Seelenstrke ungebrochen und unbefleckt aus den schweren Prfungen hervorging. Kurzbeschreibung Der achtzehnte Teil der Rougon-Macquart-Reihe, der Saga einer franzsischen Familie unter dem Zweiten Kaiserreich, fhrt den Titel: " Das Geld." Alles Schöne und Heilsame, was mit Hilfe des Geldes gestiftet werden kann, alles Unheil und alle Schmach, die das Geld unter den Menschen tglich erzeugt, sind mit unerreichter Meisterschaft in dem groartigen Gemlde dargestellt, in welchem Zola uns die Bedeutung des Geldes im modernen Wirtschaftsleben zeigt. Der traurige Held,

der im Mittelpunkt der Begebenheiten steht und eine führende Rolle spielt, ist uns nicht unbekannt: es ist Aristides Saccard, der Bauspekulant, den wir in dem Buche "Die Treibjagd" als den Gatten Renes kennen gelernt haben. Dank seiner Energie, Findigkeit und Züchtigkeit, die sich mit einer vollkommenen Gewissenlosigkeit paarten, ist es diesem Manne, nachdem seine waghalsigen Spekulationen ihn ruiniert hatten, noch einmal gelungen, sich zu erheben und für kurze Zeit zu einer gebieterischen Macht in der Finanzwelt emporzuschwingen. In dieser kurzen Glanzperiode führte das Leben ihm eine starke, kluge und edle Frau - Karoline Hamelin - in den Weg, die ihr Los an das seinige knüpfend, in unsägliches Leid geriet, aber schließlich vermöge ihrer Seelenstärke ungebrochen und unbefleckt aus den schweren Prüfungen hervorging. Der Autor und weitere Mitwirkende Emile Zola wurde am 2.4.1840 in Paris geboren. Sein italienischer Vater war Ingenieur, die Mutter war gebürtige Französin. Der Vater starb 1847. 1843-1858 lebte er in Aix-en-Provence. Die Mutter zog Ende 1857 nach Paris und liess Emile im Februar 1858 nachkommen. Dort bestand er nicht das Abitur im Lycee Louis-le-Grand und arbeitete zuerst als Schreiber beim Hafenzoll, dann als freier Journalist. 1862 bekam er eine Anstellung im Verlagshaus Hachette, das er nach dem Erfolg seiner ersten beiden Bücher wieder verliess. 1898 setzte er sich mit einem Brief für die Unschuld von Dreyfus ein ( J'accuse ) und wurde zu Gefängnis und einer Geldstrafe verurteilt, konnte jedoch nach England entfliehen. 1899 kehrte er nach einer Amnestie zurück. Zola starb am 29.9.1902 in Paris